

Christian Colerus

Christliche Leichpredigt Über den tröstlichen Spruch/ Apoc. 14. Selig sind die Todten/ die im Herrn sterben von Nun an/ [et]c. : Bey Christlicher und ehrlicher Leich-bestattung Weiland ... Herrn Martini Margravii Bürgermeistern in Ratzeburgk/ Welcher den 23. Decembris ... Anno 1621. ... entschlaffen ...

Lübeck: Wolff, 1621

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn77033430X>

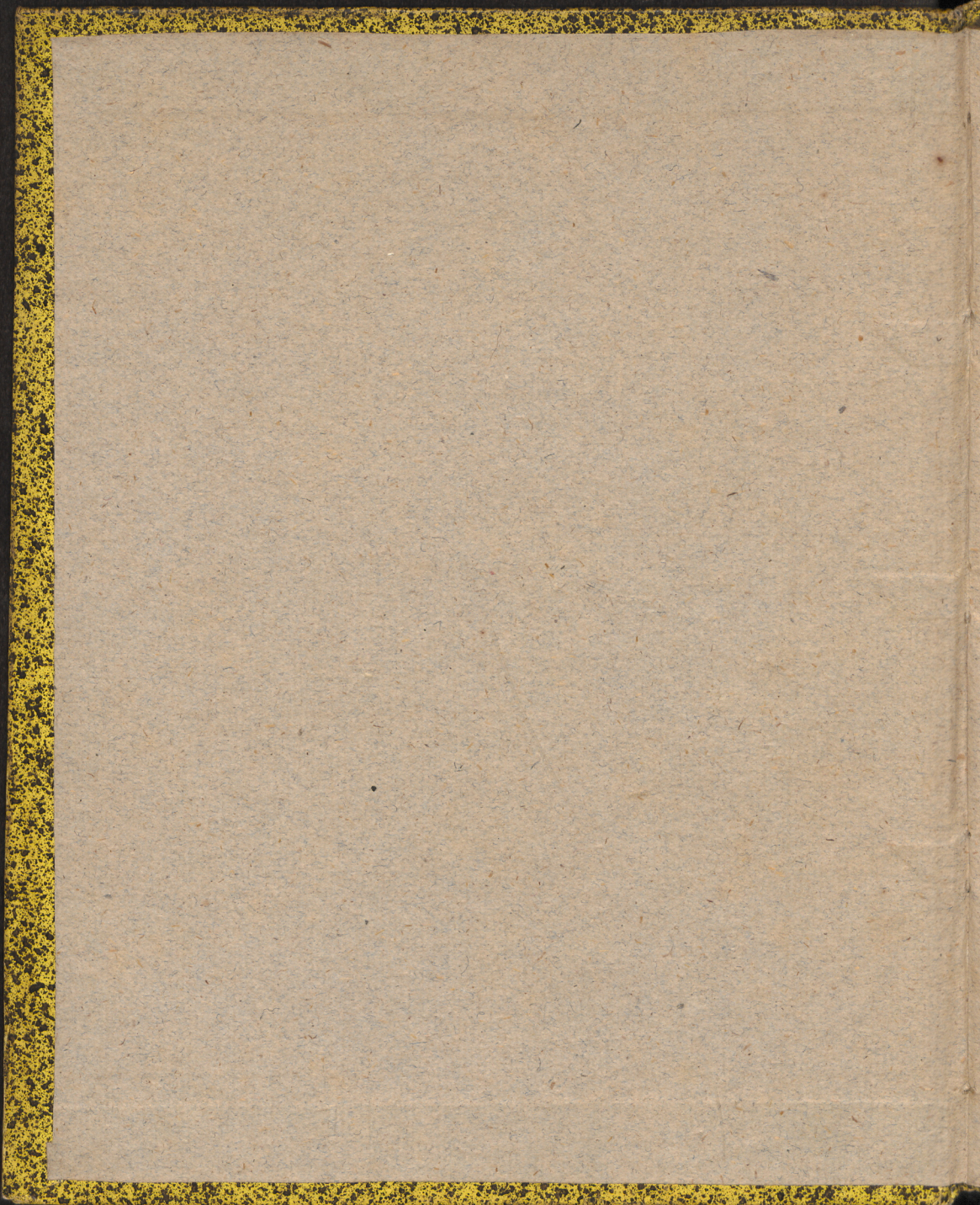
Druck Freier  Zugang



Cöler, C.,
auf

M. M a r g r a v.

Lübeck, (1621.)



Christliche Leichpredigt

Über den tröstlichen Spruch / Apoc. 14.

Selig sind die Todten / die im H E R R N
sterben von Nun an / ꝛ.

Bey Christlicher vnd ehrlicher Leich-
bestattung

Weiland des Ehrvesten / Aecht-
barn vnd Wolgelahrten Herrn

MARTINI MARGRAVII

Bürgermeistern in Raseburgk /

Welcher den 23. Decembris Mitta-
ges zwischen 12 vnd 1 Vhren / Anno 16 21. sanfft
vnd selig in Christo Iesu entschlaffen / vnd folgenden
Donnerstag war der dritte Tag in den heiligen Wey-
nachten / in der Kirche S. Petri, in seine Ruhe vnd
Schlafkammer ist begleitet vnd gelegt
worden;



Gelesen in der Stadtkirchen
Durch

CHRISTIANUM CÖLERUM Hamburgensem,
der Kirchen S. Petri in Raseburgk Pastorem.

Gedruckt zu Lübeck durch Hans Wolffen.



EPIGRAMMA

DE INCONSTANTIA VITÆ HUMANÆ,
Rerumq; omnium Instabilitate.

ENruere omnia cernere, nil stabile usque, videre est
Rebus in humanis: nec sibi constat HOMO.
Nam quid debilius rerum est, quàm debilis ipse,
Vah HOMO? qui dici debilis audit HUMUS.
Debilis est HUMUS, est foetens FIMUS, est quoq; FUNUS
Ipse HOMO: sic FUMUS fit modò vanus HOMO,
Quis dubitet? testis PUER est oriens, moriensq;:
Tam citò tunc oritur, quam citò nunc moritur.
In Vita FLOS est, in Morte at profluus est ROS:
FOENUS fit FUNUS, PIGNUS amaror AMOR.
LÆTUM fit LETHUM: LUSUS fit LUDUS, HONOSq;ue
Est ONUS: invita est VITA, DOLOq;ue dolet.
Quippe adstat MORs horrificis capiti horrida telis,
Et citò quem possit perdere fraude studet.
PARCA minùs parcat JUVENI, SENIBÚSVE, PUELLIS:
Insequitur justo MORs pede dira HOMINES.
Nil valet híc Pietas, nec Opes, nec blanda Voluptas:
In Mundo Morti hæc omnia LUSUS erunt.
Non MORs Mortales, vel quicquam hoc orbe moratur:
Nulla MORA in MORTE est. Ergo HOMO discite MORI.
Nam benè qui MORITUR, nil Orbem hunc ille MORATUR:
Non OBITUS tristis, lætus at est ABITUS.

CHRISTIANUS CÖLERUS
scribebam.

Der Erbarn vnd Viel tugendsamen
Frawen

Apollonia Marggra-
uinnen /

Sel. Herrn Martini Margrauen
hinterlassener Wittwen /

Meiner lieben Freundinnen /

Seh die heylsame Gnade Gottes / bestens-
diger Trost / vnd alle glückliche Wolfarth an
Leib vnd Seele / in Jesu Christo / Amen.

Schreibet der Weise Man Jesus
Syrach in seinem Büchlein also: Laß die
Weinenden nicht ohne Trost / sondern
trawre mit den Trawrigen. Beschwere
dich nicht die Krancken zu besuchen /
denn vmb des willen wirstu geliebet werden. In wel-
chen Worten der weise Man ins gemein alle gottse-
lige Herzen ermahnet / daß sie sonderlich der Traw-
rigen vnd Betrübten getrewlich sich annehmen / sie
ohn Trost vnd guten Rath nicht verlassen sollen /
sondern viel mehr ein hertzliches Mitleiden mit ih-
nen haben / damit die trawrigen Herzen ein wenig
mögen in ihrer Trawrigkeit gestillet vnd getröstet
werden. Darzu vhs auch S. Paulus vermahnet:
Weinet mit den Weinenden. Vnd S. Jacobus
A ij

Syr. v. v. 3.
Die Be-
trübten sol-
man trös-
ten /

Darzu die
Christen
untereins
ander ver-
mahnet wer-
den /

Roman. 12/
v. 15.
Jac. 1. v. 27.

schrei.

Schreibet / daß der fürnembsten Gottesdienst einer sey / die Waisen vnd Wittwen in ihrem Trübsal besuchen.

Des hat sich fürs nemlich ein Prediger zu erinnern

Dessen hab ich mich hierauf in meinem Ampte auch erinnern wollen: denn ich weiß / vnd gar wol bey mir erachten kan / daß ihr von Herzen trawrig vnd bekümmert seyd / nicht allein wegen ewer lieben Sel. Mutter / welche nur für 13. Wochen / den 25. Septembris dieses 1621. Jahres / im 3. Erment schlaffen / sondern auch noch viel mehr wegen tödtlichen Abganges ewres Sel. Herrn / dessen leiblicher gegenwart / Hülff vnd Vorsorge / als des höhesten Schatzes auff dieser Erden / Ihr sampt ewren lieben Kindern nannmehr seyd beraubet: Dahero ewer Hertz nicht ein geringes ist durch Trawrigkeit vnd Schmerzen verwundet worden.

Die Trawrigkeit hezhet niemand zu verdenden / Sondern solches lehret Gottes Wort vnd die Natur. Trawrigkeit der Turteltauben. Groesse Trawrigkeit der Eheleute.

Vnd ist zwar solchs Euch nicht zuverdencken: Denn das lehret vns nicht allein Gottes Wort / daß billich ein Ehegatte vmb den andern trawren sol / sondern es vberzeuget vns auch die Natur / oder die Menschliche Affecten an sich selbst / daß ein Ehegatte vmb den andern trawren muß. Thun es doch die vnvernünfftigen Thiere / wie von den Turteltauben gemeldet wird / wenn eins davon stirbet / so trawret das ander / wohnet in den Steinritzen / setzet sich auff einen durren Zweig / seuffzet / vnd trincket kein klar Wasser mehr / sondern machet es zuvor mit den Füßen trübe / Wie solten denn vernünfftige Eheleute solches nicht viel mehr thun / vnd einer vmb den andern trawren? Es heisset

Non dolor est major, quam cum violentia Mortis

Unanimi solvit corda ligata fide.

Auff Erden ist kein grösser Schmerzn /

Denn wenn Gott scheidt zwen liebe Herrn.

Dara

Vorrede.

Derhalben so habe ich auch damals bey Christlicher vnd ehrlicher Leichbestattung ewers Sel. Hertz ein Christliche Leichpredigt gethan / darinn einen Trostspruch erkläret / vnd den fürnemsten Trost / welchen ein Christen Mensch wegen der Verstorbenen haben kan / gezeigt / nemlich / daß sie Selig im H. Ern sterben / vnd im Tode zur ewigen Ruhe vnd Herzlichkeit kommen / von W. A. n. / alsobald / nach ihrem seligen Abscheide.

Welche Leichpredigt Euch hiemit Ich freundlich thu offeriren , auff daß sie ewrem S. H. Ern ein öffentlich Gezeugniß seines Christlichen Lebens / vnd seligen Abscheides seyn / Euch aber vnd ewren Kindern künfftig zur Erinnerung vnd sonderlichem Troste gereichen möge.

Gott aber welcher ein Vater der Wittwen vnd Waisen / vnd ein Tröster aller Betrübten ist / der wolle auch ewer Hertz mit seinem Troste erfüllen / auff daß ihr G. O. t. es guten Willen erkennen / in ewrem Crentze gedültig seyn / vnd G. O. t. immer zu danken müget. Das wünsche ich euch von hertzen / in J. E. S. u. Christo / Amen.

Gegeben in Ratzburg des Fürstenthumbs Niedersachsen / den 8. Januarius des jetzt newangehenden Jahres / nach Christi Geburt / 1622. Welchs Euch vnd vns allen zu glück vnd heyl gereichen wolle / in Christo Jesu / Amen.

Ewer

Ehrwilliger

CHRISTIANUS CÖLERUS
Pastor der Kirchen S. Petri in
Ratzburgk.

Ein:

Warumb diese Leichpredigt gehalten worden.

Der fürnemste trost in dieser Predigte.

Wozu diese Leichpredigt diene.

ps. 68. v. 6.
10. v. 14.



Eingang zur Leib. Predigt.

2. Cor. 13.
v. 13.

Die Gnade unsers H. Ern vnd Heylandes I. E-
su Christi / die Liebe Gottes des Himlischen
Vaters / vnd die Gemeinschaft des heiligen
Geistes sey mit vns allen / Amen.

Am. 8. v. 10
Was Gott
drewet.

Nedchtige liebe Christen / Was Gott
vnder H. Ern im Propheten Amos drewet / da er als
so spricht: Ich wil ewre Feyertage in Trawren /
vnd alle ewere Lieder in Wehklagen verwandeln. Ich
wil vber alle Lenden den Sack bringen / vnd alle Köpffe
kahl machen / vnd wil ihnen ein Trawren schaffen / wie
man vber einen einigen Sohn hat / vnd sol ein jämmerlich
Ende nehmen: Dasselbige erfahren wir jetzt heutiges ta-
ges (leyder Gottes war zu seyn. Dann wir zwar bisshero
auff diesem heiligen Wehnenachtfest in Frewden vnd Frö-
ligkeit seynd zusammen in vnser Kirchen versamlet gewes-
sen / haben die Historiam von der frewdenreichen vnd sel-
ligmachenden Geburt vnd Menschwerdung des Kinde-
leins I. E. su mit Frewden angehört / vnd vns lustig vnd
frölich im H. Ern erzeiget mit Lobgesängen vnd allerley
geistlichen Wehnenachtlidern / nach der Bormahnung S.
Pauli: Frewet euch in dem H. Ern allewege / vnd aber-
mal sage ich: Frewet euch: Aber so frölich wir im H. Ern
gewesen seynd / so trawrig wir jetzt seyn sollen / da wir
auch nun nach Gottes willen allhier im Klaghause vers-
sams

Dasselbige
wird heut-
ges tages
an vns er-
füller.

Was für
grosse frew-
de vnter
vns gewe-
sen sey.
Phil. 4 v. 4
Was aber
jetzt für ein
grosse traw-
rigkeit vnt-
er vns sey.

Christliche Leichpredigt.

I

samlet sind / wegen weyland des Ehrvesten / Achtbarn
vnd Wolgelahrten Herrn Bürgermeistern M A R -
TINI MARGRAVEN, welchen wir bisß an
diesen Ort in diß Trarorhausß mit Christlichen Ceremo-
nien begleitet / vnd dort für vnsern Augen auff der Tod-
tenbar im Sarcf ligend sehen. Dahero nicht vnbillich wir
jezt trawrig vnd bekümmert sind.

Vrsach vns
serer traw
rigkeit.

Die Nachgelassene Wittwe hat billiche Vrsach zu
trawren / dieweil sie ihres Ehemannes / als ihres Haup-
tes vnd besten Schazes auff dieser Erden / ist beraubet
worden.

Es traw
ren billich
Die Wittu

Die Nachgelassene Kindere vnd Waisen mögen bil-
lich trawren / dieweil sie ihres Batern / als next Gott/
ihres Vorsorgers vnd Pflegers seynd beraubet worden.

Kindere /

Die angehörige Schwägere vnd Freunde mögen
billich trawren / dieweil sie ihres guten Freundes sind
beraubet worden.

Schwäger
vnd Freunds
de /

Vnd die ganze Bürgerschaft mag billich trawren /
dieweil sie ihres getrewen Bürgermeisters / vnd dessen
guten Raths vnd Vorsorge sind beraubet worden.

Bürgers
schaft /

Vnd in summa, wir alle mügen billich trawren /
weinen / zagen vnd beklagen / daß wir nunmehr seiner
leiblichen gegenwart vnd freundlichen Conversation oder
Gemeinschaft sind beraubet worden. Vnd solches alles

Wir alle /

thun wir billich nach der Vormahnunge S. Pauli: *Fle-
te cum flentibus*, Weinet mit den Weynenden: vnd des
weisen Mannes Syrachs: Mein Kind / wenn einer stir-
bet / so beweine ihn / vnd beklage ihn / als sey dir groß
Leyd geschehen. Du solt bitterlich weinen / vnd herblich
betrübt seyn / vnd Leyde fragen / darnach er gewesen ist /

Nach der
vermah-
nung S.
Pauli
Rom. 12/15.
Vnd
Syr. 38/16.

zum

zum wenigsten ein tag oder zween / auff daß man nicht vbel von dir reden möge.

Maß im
Trauren
zu halten.

Syrach. 38.
v. 18.

1. Theß. 4/
v. 4.

Nach der
Vermah-
nung Sy-
rachs vnd
Pauli.

Gebet.

Damit aber wir / als Christen / im Trauren auch mügen eine gebürliche Maße vnd Weise halten / nach der Vermahnung vnd Lehre des weisen Mannes Syrach vnd S. Pauli / die abermals also schreiben: Vnd tröste dich auch wieder. Denn von Trauren kompt der Todt / vnd des Herzen Traurigkeit schwächet die Kräfte. Laß die Traurigkeit nicht in dein Herz / sondern schlage sie von dir / vnd gedenck ans Ende / vnd vergiß nicht. Denn da ist kein wiederkommen / Es hilfft ihn nicht / vnd du thust dir schaden. Gedencke an ihn / wie er gestorben / so mustu auch sterben. Gestern wars an mir / heute ist's an dir. Weil der Todte nun in der Ruhe ligt / so höre auff sein zu gedencken / vnd tröste dich wieder ober ihn / weil sein Geist von hinnen gescheiden ist. Item: Wir wollen euch aber / lieben Brüder / nicht verhalten / von denen die da schlaffen / auff daß ihr nicht traurig seyd / wie die andern / die keine Hoffnung haben.

Damit wir / spreche ich abermals / im Trauren als Christen mügen eine gebürliche Maße vnd Weise halten / nach der Vermahnung Syrach vnd S. Pauli: Auch vnserere traurige vnd verwundete Herzen mügen getröstet vnd geheilet werden / Als wollen wir jetzt auß Gottes Worte einen Trostspruch im Nahmen Gottes zu erklären vns vornemen. Vnd daß solches Gott zum ehren / vns allen zum Troste vnd Christlichen Vnterricht gereichen müge / wollen wir vorher Gott den Himlischen Vater im Namen Jesu Christi vmb die gnedige Erleuchtung / Hülffe vnd Beystand des Heiligen Geistes demü-
tig

iglich anrufen / vnd beten mit einander ein andechtiges /
gläubiges Vater Unser.

Textus Concionis.

DER Trostspruch / beschrieben in der heinli-
chen Offenbarung Johannis / Cap. 14. v. 13. lau-
tet an sich selbst also:

WND ich hörete eine Stimme
vom Himmel zu mir sagen:
Schreib: Selig sind die Todten / die
im Herrn sterben / von Nu an. Da
der Geist spricht / daß sie ruhen von
ihrer Arbeit / denn ihre Werke fol-
gen ihnen nach.

Exordium.

Die ist der Todt an sich selbst / son-
derlich der Gottlosen / sehr schrecklich / wie
David solches bezeuget: *Mors peccatorum*
peissima est. Sie liegen in der Helle wie Scha-
fe / der Todt naget sie. Vnd Syrach schrei-
bet: O Todt wie bitter bistu / wenn an dich gedencet ein
Mensch der gute Tage vnd gnug hat / vnd ohne Sorge
B

Der Gotts-
losen Todt
ist sehr
schrecklich.
Ps. 34. v. 22
49. v. 15.
Syr. 42. v. 1

le

Christliche Leichpredigt.

4

Aristoteles.

Warumb
der Todt
schrecklich.
Rom. 6/23.
Sap. 1. v 13
2. v. 24.

Rom. 5/12.

Den Chri-
sten ist der
Todt auch
abschewlich
2. R. g. 4.
v. 40.

Was der
Todt an
sich selbst
sey.
Augustinus.

1. Cor. 15/
v 26/54.
Der Todt
ist vnser
abgesagter
Feind.

lebet / vnd deme es wolget in allen dingen / vnd noch wol
essen mag / Auch solchs der gelehrte *Philosophus Aristoteles*
bekrefftiget / welcher auß der Natur also schreibt: *Mors*
terribilis omnium terribilium terribilissimum est. Unter
allen schrecklichen Dingen ist der Todt am schrecklichsten.
Denn / der Todt ist an sich selbst eine Straffe oder Sold
der Sünden / wie S. Paulus ihn nennet / welchen Gott
der Herr im Anfange nicht gemachet / hat auch keine lust
am Verderben der Lebendigen / sondern hat alles erschaf-
fen / daß es in seinem Wesen seyn solte / Vnd ist der Todt
durch des Teuffels Meyd in die Welt gekommen / Auch
zu allen Menschen hindurch gedungen / dieweil sie alle
gesundiget hatten.

Vnd was sage ich viel von dem Todte der Gottlos-
sen / der Todt ist auch den Frommen vnd Gottsfürchti-
gen von Natur / an sich selbst sehr abschewlich vnd gar zu
widern / daß vns allen grauet für dem Todte / vnd wir
schreyen mit den Propheten Kindern: *Mors est in olla,*
Der Todt ist im Topffe. Siemal der Todt ist contra
Naturam, vnd eine Verabung des Lebens / oder eine
Auflösung Leibes vnd der Seelen / welches denn / natür-
lich vnd augenscheinlich davon zu reden / nicht ohn schmerz-
hen abgethet / wie *Augustinus* davon schreibt: *Natura*
horret Mortem. Item: *Affectus infirmitatis, quo Nemo*
vult mori, adeo est naturalis, ut eum nec senectus au-
ferat.

Vnd S. Paulus nennet den Todt den letzten Feind /
beschreibet ihn auch wie einen grewlichen Strauchräuber /
der seinen Stachel hat / vnd damit die Menschen tödtet
vnd vmbbringet. Vnd wer ist vnter vns / der von dem
Todt

Christliche Leichpredigt.

Todte etwas halten solte? Wir verfluchen / vermaledeyen
vnd verdammen viel mehr den Todt zur ewigen Ver-
danniß / vnd wolten wol / daß nun vnd nimmermehr kein
Todt mehr were: Daher seufften vnd klagen wir täglich
vber den Todt / sprechend: Ach / Ach / daß wir Menschen
dem Todte so elendiglich müssen unterworffen seyn / vnd
endlich alle sterben! Wir fangen wol an zu weinen in
vnserm Kranck: vnd Todtbedte / wie von dem Könige
Hiskia gemeldet wird / da der Prophet Esaias zu ihme
kömpt / vnd verkündiget ihm auß des HERN befehllich:
Bestelle dein Hauß / denn du wirst sterben / vnd nicht le-
bendig bleiben / Da wendet Hiskia sein Angesicht zur
Wandt / betet zum HERN / vnd weinet bitterlich. Wir
sprechen auch wol mit Job: Wenn ich gleich lang harre/
so ist doch die Helle mein Hauß / vnd im Finsterniß ist
mein Bette gemacht. Die Verwefung heisse ich meinen
Vater / vnd die Würme meine Mutter vnd Schwe-
stern.

Aber haltet stille / Geliebte Christen / mit ewren
trawrigen Gedancken vom Tode / Vnd dagegen lasset
vns anhören / vnd in der Furcht Gottes recht betrachten /
was der Geist des HERN sonderlich von dem Tode der
Christgläubigen redet / Das wird vns kräftigen Trost in
vnserer Herzen geben / vnd mercklich wider den grausamen
Todt vns trösten vnd stercken / also / daß wir den Todt
nicht nach vnserer Vernunft / sondern nach beschreibung
des Göttlichen Worts recht ansehen können.

Wollen derhalben vorabgelesenen Spruch erklären /
darauß mit einander anhören vnd bewegen diesen einigen
Hauptpunct: Nemlich

Klag vber
den Todt.

Vnd weis-
nen wie
Hiskias.
Es. 38. v. 2.

Job 17.
v. 13.

Man sol
nicht allzu-
sehr traw-
ren wegen
des Todes/
Sondern
anhören/
was der
Geist Gots
tes vom
Tode der
Christen
rede.

B ij

Was

Was wir von der Gottseligen vnd Christgläubigen Todte achten vnd halten sollen.

Explicatio Textus.

Davon schreibet Johannes Theologus also: Vnd ich hörete eine Stimme vom Himmel zu mir sagen / Schreib: Selig sind die Todten / die im H E R R N sterben von Nun an / &c.

Johannes redet nicht auß sich selbst / sondern der Geist des HERN redet allhie

Derhalben wir diese Worte wol sollen beherzigen.

Hie sollen wir mercken / daß S. Johannes diese Worte redet nicht auß sich selbst / oder auß eigener An-dacht / sondern er bezeuget / daß der Geist des HERN diese Wort zu ihm vom Himmel herab geredet habe / welche er auch mit seinen Ohren angehöret / also zu ihm sagend: Selig sind die Todten die im H E R R N sterben / von Nun an / Vnd der Geist habe ihme befohlen / solche Worte auffzuschreiben. Weil dann nun nicht jergend ein sündhaffteiger Mensch / sondern ein guter Geist des HERN diese Wort zu Johanne vom Himmel her ab geredet / also sollen wir auch nun diese Worte des Himlischen Geistes desto höher vnd würdiger achten vnd betrachten / auch desto tieffer in vnserer Ohren vnd Herzen nehmen.

Dann also lauten die Wort des Geistes Gottes: Selig sind die Todten / Darinn der Christgläubigen Todt

Todt recht beschriben wird / was er sey / vnd wofür wir ihn achten vnd halten sollen / Nemblich

Wie der Christen Todt recht beschriben werde.

I.

Der Christgläubigen
Todt ist die höchste Seligkeit.

Und derhalben zum Ersten / die Todten / So im H. Erzn sterben SELIG. Sie hören wir außdrücklich / daß die Todten oder Verstorbene nicht verdammet oder vnseelig / sondern viel mehr SELIG gepreiset werden. Die vnverstendigen Leute pflegen ihre Todten / als vnseelige zu beweinen / vnd vermeinen daß sie im Todte kommen zu einem vnseeligen Stande / oder daß sie vmbkommen vnd verlohren werden / wie der Prophet Esaias auß der Vnverstendigen Meinung also redet / vnd darüber klaget / da er schreibt: Der Gerechte kompt vmb / vnd niemand ist der es zu herzen nimpt / vnd heilige Leute werden auffgeraffet / vnd niemand achtet darauff. Vnd das Buch der Weißheit meldet: Für den Vnverstendigen werden sie angesehen als stürben sie / vnd ihr Abschied wird für eine Pein gerechnet / vnd ihre Hinfarth für ein Verderben: Klaget auch zugleich; Der Gottlose verdammet den verstorbenen Gerechten. Aber der Geist des H. Erzn zeuget allhie viel anders / Da wir auch mercken müssen / daß der Geist nicht ins gemein von aller Menschen Tode dahin redet / vnd alle Todten selig preiset / sondern er redet insonderheit vnd allein von dem

B ij

Tode

Die Todten im H. Erzn sind Selig.

Was die Vnverstendigen das von halten.

Es. 37. v. 1.

Sap. 3. v. 2.

4. v. 16.
Was der Geist des H. Erzn das von halte.

Allein die
Christgläu-
bigen wer-
den selig
gepreiset.

Tode der Christgläubigen / vnd saget von demselbigen:
Selig sind die Todten die im HERRN sterben.
Was/vnd welche sind nun die jenigen? Es sind die/so da
Selig im HERRN sterben. Nun müssen aber zuvor
im HERRN leben / die auch hernacher im HERRN
sterben wollen. Das sind die jenigen:

Welche im
HERRN le-
ben.
Psal 18 v. 1.
1.
Das sind
die an Gott
gläuben.
25. v. 1.
Johan. 20.
v. 28.

I. Die ihren Glauben vnd Vertrawen einig vnd al-
lein auff den HERN setzen / vnd sprechen mit David:
Herglich lieb habe ich dich HERZ / meine Stercke / HERZ
mein Fels/ meine Burg / mein Erretter / mein GOTT /
mein Hort/ auff den ich trawe. Mein Schilde vnd Horn
meines Heyls/vnd mein Schusz. Nach dir HERZ verlan-
get mich / Mein GOTT ich hoffe auff dich / laß mich nicht
zu schanden werden. Sprechen auch mit Thoma: Mein
HERZ vnd mein GOTT. Vnd mit Job: Wann mich der
HERZ schon tödten wolte / dennoch wil ich auff ihn
hoffen.

II.
Die ihren
Glauben
mit guten
Wercken
beweisen.

II. Die ihren seligmachenden Glauben mit guten
Wercken / vnd Gott wolgefälligen Tugenden beweisen /
leben nach Gottes willen / hören sein Wort / gebrauchen
sein H. Abendmal/erinnern vnd trösten sich auch noch täg-
lich ihrer heiligen Lauffe / vnd des Bundes / welchen sie
mit GOTT / vnd GOTT mit ihnen in der heiligen Lauffe
auffgerichtet hat: Beten auch fleißig / ruffen den HERN
in allen ihren Nöthen an / dancken GOTT für alle seine
Gnade vnd Wohlthaten / sind im Creuze gedultig / vnd
oben also eine gute Ritterschafft / vnd haben den Glauben
vnd ein gut Gewissen: Vnd in summa, die sich von
GOTT dem Heiligen Geiste / als Kindern Gottes zu al-
lem

1. Timot. 1.
v. 19.
Rom. 8.
v. 14.

Iem guten treiben / regieren vnd führen lassen. Das sind
 denn recht die im HERN leben / weiche nicht allein das
 natürliche Leben von GOTT dem HERN haben / in wel-
 chem sie leben / schweben vnd sind / sondern auch viel mehr
 das geistliche Leben / daß alles was in ihnen ist / vnd sie gu-
 tes thun / nach GOTTES willen gerichtet ist. Gleich wie
 nu dieselbigen im HERN Christlich leben / also können sie
 auch im HERN seliglich sterben: Vnd heisset im HERN
 sterben so viel / als in wahren Glauben / Anrufung /
 Bekent: vnd Erkenntnuß IESU Christi sterben. Vnd also
 haben beydes im HERN gelebet / vnd sind auch im HERN
 gestorben die heiligen Altväter. Abraham / nach dem er
 die Verheissung von dem gebenedeyeten Samen bekom-
 men / hat er sich dessen gefreuet / vnd festiglich an den
 HERN Messiam gegläubet / welches auch ihme zur Ge-
 rechtigkeit ist zugerechnet worden / vnd darauff ist er auch
 Seliglich gestorben im HERN. Jacob / da er ligt in sei-
 nem Kranck: vnd Todtbette / ruffet er den HERN Mes-
 siam an / bittet vmb den Heyland / vnd saget: Expecto
 salutare tuum Domine, HERN ich warfe auff dein Heyl.
 David ruffet den HERN an / befehlet ihm sein Seele /
 vnd gedencet damit seliglich im HERN zu sterben: In
 deine Hände befehle ich meinen Geist / Du hast mich er-
 löset HERN / du trewer Gott. Stephanus, als er gesteinig-
 get worden / ruffet er den HERN Jesum an / befehlet ihme
 seine Seele: HERN IESU nimb meinen Geist auff / vnd
 verscheidet / oder entschläfft darauff seliglich im HERN.
 S. Paulus helt den HERN Christum für sein Leben vnd
 Sterben für seinen Gewinn: Vnd begehret darauff selig
 im HERN Jesu zu sterben / auffgelöset zu werden / vnd
 bey

Diese leben
 geistlicher
 weise im
 HERN.
 Act. 17.
 v. 28.
 Rom. 14.
 v. 8.

Was da
 heisse im
 HERN
 sterben.
 Exempla der
 ren die im
 HERN ge-
 lebet vnd
 gestorben
 sind.
 Abraham /
 Gen. 17.
 Rom. 4. v. 9.
 Job. 8. v. 56
 Jacob.
 Genes. 49.
 v. 18.

David.

Ps. 31. v. 6.
 Stephanus.
 Act. 7. v. 59

Paulus.
 Phil. 1. v. 12

Simeon.
Luc. 2. v. 29

Alle Gottes
selige sterben im
H. Ern.
Die werden
im Leben
und Tode
selig ge-
preiset.
Psal. 32. v. 1

Rom. 4. v. 7

Der bittere
Todt muß
den Chri-
sten ein sel-
ger Todt
seyn.

Augustinus.

bey seinem H. Ern. Jesu Christo zu seyn. Der alte Si-
meon sehret mit Frieden dahin / vnd stirbet im H. Ern. se-
liglich / da er singet: H. Erz nun lesestu deinen Diener im
Friede fahren / wie du gesagt hast. Denn meine Augen
haben deinen Heyland gesehen / Welchen du bereitet hast
für allen Völkern / Ein Licht zu erleuchten die Heyden/
vnd zum Preis deines Volckes Israel.

Vnd noch heutiges tages sterben seliglich im H. Ern.
alle gottselige vnd gläubige Christen / die sich ihres H. Ern.
vnd Heylandes Jesu Christi von Herzen trösten / vnd in
warem Glauben abscheiden: Dieselbigen werden nicht
allein in ihrem Leben / sondern auch im Tode selig ge-
preiset. In ihrem Leben stehet von ihnen geschrieben: Wol-
dem / dem die Vbertretung vergeben sind / dem die Sün-
de bedecket ist. Wol dem Menschen / dem der H. Erz die
Missethat nicht zurechnet / in des Geists kein falsch ist.
Welches S. Paulus also erkläret: Selig sind die / wel-
chen ihre Vngerechtigkeit vergeben sind / vnd welchen ih-
re Sünde bedecket sind. Selig ist der Man / welchem
Gott keine Sünde zurechnet: Vnd in ihrem Tode stehet
von ihnen: Selig sind die Todten / die im H. Ern.
sterben.

Ob nun wol vns Menschen der Tode bitter vnd sawr
ankömpt / dennoch können dieselben so Christlich gelebet
haben / nicht vbel fahren / sondern sterben selig im H. Ern.
Wie es recht heisset: Wol gelebet / wol gestorben. Qui
Domino vivit, Domino moritur. Vnd der heilige
Augustinus schreibet: Non potest malè mori, qui
benè vixit: vix benè moritur, qui malè vixit. Der
kan nicht vbel sterben / der wol gelebet hat. Wer aber vbel
stirbt / der hat auch vbel gelebet.

Diß

Diß sol vns darzu dienen/das wir desto gewisser vnd fester an Gott gläuben / vnd desto frömmere im H. Erzen leben / auff das wir auch desto seliger im H. Erzen sterben können. Denn das ganze Leben der Christen bestehet fürnemlich in zweyerley dingen / In piè vivendo, & firmiter credendo, das einer recht gläubet / vnd wol lebet / Denselbigen hat der H. Erz. Christus das ewige Leben / vnd die ewige Seligkeit zugesagt / wie davon die Sprüche der heiligen Schrifft lauten / da der H. Erz. Christus sagt: Warlich/Warlich ich sage euch/Wer mein Wort helt/ der wird den Todt nicht sehen ewiglich. Warlich/warlich/sage ich euch: Wer mein Wort höret/ vnd gläubet dem der mich gesandt hat/der hat das ewige Leben. Also hat Gott die Welt geliebet / das er seinen eingebornen Sohn gab/ auff das alle/die an ihn gläuben/nicht sollen verlohren werden/sondern das ewige Leben haben. Selig sind die Gottes Wort hören vnd bewahren. S. Petrus schreibet; Ihr werdet das Eade ewres Glaubens davon bringen / nemlich der Seelen Seligkeit. Vnd abermal sagt Christus: Wer da gläubet vnd getaufft wird / sol selig werden.

Nun sind zwar die gläubigen Christen schon in ihrem Leben hie auff Erden selig/aber noch nicht vollkommen / sondern nur in der Hoffnung / wie S. Paulus sagt: Wir sind wol selig / aber doch in der Hoffnung. Ob wol Jesus Christus durch seine ganz vollkommene Erlösung vns hat selig gemacht / dennoch so bleibet allezeit eine grosse Unglückseligkeit in diesem Leben / wegen der Sünden vnd täglichen Gebrechen vnd Fehlen / die in vns bleiben / deshalben zwar die Christgläubigen nicht ver-

Ⓒ

dam-

Gebrauch
dieser Leich-
re.

Der Christ-
sten Leben
bestehet
Im Gläus-
ben vnd
guten Wer-
cken.

Den Gläus-
bigen ist die
Seligkeit
verheissen/
Joh. 8. v. 51
5. v. 25/
3. v. 16.

Luc. 11.
v. 28.
1. Pet. 1. v. 9

Marc. 16
v. 16.

Die Christ-
sten sind in
ihrem Les-
ben noch
nicht voll-
kommen sa-
lig.

Rom. 8.
v. 24.
Christus
hat vns
vollkom-
men selig
gemacht.

Rom. 8. v. 1
Aber dens
noch bleibt
die Vnglück
seligkeit.
Rom. 7/24
Als die
Sünde vnd
allerley
Creutz.

dammet werden/ weil sie sind in Christo Jesu: Dennoch
aber können sie nicht vollkommenlich Selig gepreiset wer-
den/ sondern sie heißen nochmals arme elende / vnglückseli-
ge Sündere/wie S. Paulus von sich klaget: Ich elender
Mensch/ wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Tod-
tes. Zu dem / so ist vnd bleibet auch in vnserm ganzen Le-
ben eytel Creuz/Vnglück/ Jammer vnd Elend / deßhal-
ben ein Christ nicht ganz vollenkömlich kan selig gepreiset
werden / wie es heißet: *Ante obitum supremāq; funera
Nemo dici debet beatus.* Vnd werden dahero rechte vnse-
lige Leute genennet.

Im Todte
geheth die
vollkoms-
mene Sel-
ligkeit
recht an.
Rom. 6. v. 7
Gemeine
Rede von
den Selig-
gen Ver-
storbenen.

Aber nach dem Todte gehet allererst recht an die ewi-
ge Seligkeit / da die Todten so in Gott verstorben sind /
die Seligen genennet werden / wie S. Paulus schreibt:
Wer gestorben ist / der ist gerechtfertiget von der Sünden/
Vnd wir solchs in täglicher Rede also gebrauchen / vnd
sagen von den Christverstorbenen / daß sie Selig sind. Dies-
ser Seliger Man / diese Selige Frawe / dieses Selige
Kindt / sprechen wir / welchs nicht vnrecht von den Christi-
gläubigen geredet vnd verstanden wird.

Wenn die
Seligkeit
recht an-
geht.

Dasselbige wil auch der Geist des HERN anzeigen
mit dem Wörlein *NUN* / Von *NUN* an / damit er
begegnen wil vnsern Gedancken / da einer also gedenccken
vnd fragen möchte: Wenn wird denn doch solche Selig-
keit mit den Todten recht angehen? Von *NUN* an /
Statim Amodd, saget der Geist. Welchs wir mercken
sollen wider die Papisten / welche fürgeben / daß die See-
len der Verstorbenen nach dem Todte allererst ins Fege-
sewr müssen / vnd darinnen für ihre Sünde büßen / allda
geläutert / vnd gefeget / auch darauß durch ihre Vigilien
vnd

Was von
der Papis-
ten Fege-
sewer zu
halten sey.

vnd Seelmessen müssen erkauft vnd erlöset werden. O
 mein / geliebte Christen / das were ein vnseeliger Zustand.
 Wir Christen wissen von keinem Fegewer / nach diesem
 Leben / ohn von dem Fegewer des Creuzes / darinnen
 wir allhier bey lebendigem Leibe gepanckeret werden /
 darüber die Gottseligen klagen: *Transivimus per ignem
 & Aquam.* Wir sind in Feuer vnd Wasser kommen /
 Aber du H^{er} hast vns außgeföhret vnd erquicket. Auch
 wissen wir gar wol von dem Fegewer der ewigen hellischen
 Pein vnd Verdammniß / darin alle Gottlose Vnbüßfertige
 nach ihrem Todte von N^{ur} an / alsobald / im huy vnd
 Augenblick fahren vnd kommen / nach dem Exempel des
 reichen verdampften Mannes. Davon auch der heilige
 Augustinus also schreibt: *Non est hic ulli ullus inter-
 medius Locus, ubi non sit in supplicio, qui non fuerit con-
 stitutus in regno. Nam primum est Regnum Caelorum;
 secundum Gehenna; tertium penitus ignoramus, imò nec
 esse in scripturis sacris reperimus.* Aber die gläubigen
 Christen dürffen nach ihrem Fegewer des lieben Creuzes /
 so sie allhier in diesem Leben müssen außstehen / vnd gar
 oft durch Feuer vnd Wasser der Trübsal gehen / sich nicht
 mehr / nach ihrem Christlichen Abscheide / des Papistischen
 Fegewers / viel weniger des ewigen hellischen Fegewers
 befürchten / sondern sie sind darauß ein mal durch Chri-
 stum errettet vnd entfreyet / vnd zur ewigen Seligkeit ver-
 setzet / wie der H^{er}z Melsias redet: Ich wil sie erlösen
 auß der Hellen / vnd vom Todte erretten. Todt / Ich wil
 dir eine Giffte seyn / Helle / Ich wil dir eine Pestilens seyn /
 davon wir auch zu singen pflegen:

S. g. gewer
des Creuz-
ges.

ps. 66 v. 12.

Fegewer
der hellis-
schen Ver-
damnuß.

Luc. 16.
v. 27.

Augustinus
lib. 21. de ci-
vit. Dei, c. 23.

Die Sello-
gen haben
keines Feg-
gewers
sich zu bes-
fürchten
nach ihrem
Tode.

Zos. 13 v. 14

Sein Jammer / Trübniß vnd Elend

Ist kommen zu einem seligen End:

Er hat getragen Christi Joch /

Er ist gestorben / vnd lebet doch noch.

Sehet / das ist Eins / was wir von der Christgläubigen Todte achten vnd halten sollen.

II.

Der Christgläubigen Todt ist die aller süßeste Ruhe.

Der Christen Todt ist eine Ruhe.

Was für Vnrube vnd Arbeit allhie auff Erden sey. Moyses. Ps 90. v. 10

Job. Job 6. v. 1.

7. v. 1.

Denn Andern / so spricht der Geist: Daß sie ruhen von ihrer Arbeit. Da hören wir / daß der Christgläubigen Todt nichts anders sey / als ein süße Ruhe von allerley Mühe vnd Arbeit. Ehe wir aber von der Gottseligen Ruhe etwas reden / müssen wir zuvor betrachten die schwere Arbeit vnd grosse Vnrube / welchen die Christgläubige allhie auff Erden haben. Vnser ganzes Leben ist fast nicht anders / als eytel Mühe / Arbeit vnd Vnrube / wie es Moyses der Man Gottes beschreibet: Vnser Leben weret siebentzig Jahr / wenns hoch kompt / so sind es achtzig Jahre / Vnd wanns köstlich gewesen / so ist Mühe vnd Arbeit gewesen / dann es fehret schnelle dahin / als stögen wir davon. Job saget: Wenn man meinen Jammer wöge / vnd mein Leiden zusammen in eine Wage legete / so würde es schwerer seyn / als Sandt am Meer. Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn auff Erden / vnd seine Tage sind wie eines Tags löb

Löhners? Wie ein Knecht sich sehnet nach dem Schatten /
 vnd ein Tagelöhner / daß seine Arbeit auß sey / Also habe
 ich wol ganze Monden vergeblich gearbeitet / vnd elender
 Nächte sind mir viel worden. Wenn ich mich legte / sprach
 ich: Wenn werde ich auffstehen? Vnd darnach rechnete
 ich / wens abend wolte werden. Denn ich war ganz ein
 Schewsal jederman / biß finster ward. Der Mensch von
 Weibe geboren / lebet kurze zeit / vnd ist voll **V N R V**
HE / gehet auff wie eine Blume / vnd felle ab / fleucht
 wie ein Schatten / vnd bleibet nicht. Meine Tage sind
 schneller gewesen wie ein Lauffer / sie sind geflogen / vnd
 haben nichts gutes erlebet. Der weise Man Syrach schrei-
 bet: Es ist ein elend / jämmerlich ding vmb aller Menschen
 Leben / von Mutterleib / biß sie in die Erden begraben wer-
 den / die vnser aller Mutter ist. Da ist immer Sorg /
 Furcht / Hoffnung / vnd zu lest der Todt / so wol bey dem /
 der in hohen Ehren sitzet / als bey dem geringsten auff Er-
 den: so wol bey dem der Seyden vnd Kron trägt / als bey
 dem / der einen groben Kittel an hat: Da ist immer Zorn /
 Eysen / Widerwertigkeit / Vnfriede / Todesgefahr / Meid
 vnd Zanck. Vnd wenn einer des Nachtes auff seinem
 Bette ruhen vnd schlaffen sol / fallen ihm mancherley Ge-
 danken für. Der Altvater Jacob / da er Cursum Vitæ
 suæ dem Könige Pharaoni in Egypten erzehlet / nennet
 er seine Zeit eine Wallfahrt / dazu wenig vnd böse / da er
 spricht: Die Zeit meiner Wallfahrt ist hundert vnd dreiß-
 sig Jahre / Wenig vnd böse ist die Zeit meines Lebens / vnd
 langet nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Wallfarth.
 Vnd saget Augustinus recht: Quid aliud est diu vi-
 vere, quàm diu torqueri? Langes Leben ist langes Que-
 len.

14. v. 1.

9. v. 25.

Syrach.
Syr. 41. v. 1Jacob.
Gen. 47. v. 9

Augustinus.

Die Alten
sind dieses
mühselig-
gen Lebens
überdrüs-
sig gewesen
Gen. 25 & 35

David.
Ps. 48. v. 7.
23. v. 4.

Artabanus
apud Hero-
dotum.

Ps. 80. v. 6.

Was für
eine sanffte
Ruhe auff
die Arbeit
nach dem
Tode er-
folge.
Luc. 2. v. 29

len. Item: *Tantis malis impleta est hac Vita, ut Comparatione ejus Mors remedium esse putetur, non pœna.* Das hero sind die Alten für viel hundert Jahren dieser vnruhigen Welt / vnd mühseligen Lebens sehr müde / satt vnd überdrüssig gewesen / wie von den Ersvätern Abraham vnd Isaac geschrieben stehet: Daß sie Lebens satt gestorben sind / vnd zu ihrem Volcke versamlet worden. Der liebe David nennet den Lauff vnser Lebens Vallem lachrymarum & tenebrarum, Ein Jammers vnd Finsterthal. Vnd was dergleichen Namen mehr sind / damit diß mühselig vnd arbeitsames Leben beschrieben werden. Vnd köndten wir viele mehr Sprüche allhier einführen / ist aber alles genug. Höret was der Heyde Artabanus bey dem Herodoto davon redet: *Et nemo tam beatus est, quin sæpè numero malit mori, quàm vivere. Multa enim accidunt homini, qua longè sunt acerbiora ipsâ Morte.*

Alhie in diesem Jammerthal /
Ist Mühe vnd Arbeit überall /

Auch wann dir's wol gelinget.

Jammer vnd Noth ist der Christen täglichs Brodt / wie auch David saget: Gott speyset ons mit Ehrenbrodt / vnd trencket ons mit grosser Masse voll Ehren.

Aber sobald ein Christgläubiger im HERN seliglich stirbet / also bald wird er im Tode von aller Mühe vnd Arbeit entfreyet / kompt zur seligen Ruhe / vnd schläffet sein sanfft vnd süsse im HERN. Non ipse homo, sed miseria hominis moritur. Da kan er denn in seinem Tode bette vorher singen mit dem alten Simeone: *HEU nun leffestu deinen Diener im Friede fahren.* Vnd;

Me

Mit Fried vnd Frewd ich fahr dahin /
Nach Gottes Willen / Fein sanfft vnd stille /
Der Todt ist mir ein Schlaff geworden.

Der Leichnam ligt in der Erden / als in seiner Mutter
Schoß / vnd hat darinne seine Ruhestette / schläffet biß an
den Jüngsten Tag / vnd weiß von keiner Mühe noch Ar-
beit mehr / wie Job zeuget: Warum bin ich nicht gestor-
ben von Mutterleibe an? So lege ich doch nun / vnd were
stille / schlieffe vnd hette Ruhe / mit den Königen vnd
Nachtsherrn auff Erden / die das wüste haben / oder mit
den Fürsten / die Gold haben / 2c. Daselbst müssen doch
auffhören die Gottlosen mit toben / Daselbst ruhen doch
die viel Mühe gehabt haben. Da haben mit einander Ru-
he vnd Friede die Gefangene / vnd hören nicht die Stim-
me des Drengers / Wie auch Gott spricht im Propheten
Esais: Gehe hin mein Volck in eine Kammer / vnd schleuß
die Thüre nach dir zu / Verbirge dich ein klein augenblick
biß der Zorn fürüber gehe. Dahero auch vnser Todten-
gräbere genennet werden Coemiteria, Dormitoria,
Schlaff- vnd Ruhestetten. Vnd Daniel redet: Viele so
vnter der Erden schlaffen ligen. Der H. Erz Christus redet
von Lazari Tode: Lazarus vnser Freund schläffet. Von
des Jairi Tochterlin: Das Mägdelein ist nicht tod / son-
dern es schläffet. S. Paulus schreibt: Wir wollen euch/
lieben Brüder / nicht vorenthalten / von denen die da schlaf-
fen. Die Seele aber ist in der Hand des H. Erzn / vnd kei-
ne Qual rühret sie an. Der Gerechten Seelen sind in
Abrahams Schoß / darinn sie getröstet vnd erquicket wer-
den / Sie werden in ein Bündlein der Lebendigen einge-
bunden / darauß sie nicht sollen geschleudert noch verworf-
fen

Der Körper
ligt in der
Erden.
Syr. 41. v. 1.
Job.
Job 2. v. 12

Esais.
Es. 27. v. 1.

Coemiteria,
Schlaff-
häuser / Kus-
bestetten.
Dan. 12. v. 2
Job. 11. v. 11
Matth. 9.
v. 24.
1. Thess. 4.
v. 13.
Die Seele
ruhet in
Gott.
Sap. 3. v. 1.
Luc. 16.
v. 22.
1. Sam. 25.
v. 29.

Pf. 116. v. 9.
Was der
Seelen wic-
kung sey
bey Gott.

ps. 16. v. 11.
Tob 12 v. 15
Matth. 18.
v. 10.

Die Seelen
thun den
Engeln
gleich.

Psal. 6. v. 3.
Matth. 22.
v. 30.

Apoc. 6. v. 9

7. v. 9.

Es 49. v. 10
Ap. 7. v. 16.
22. v. 4.

fen werden. Sie kommen in das Land der Lebendigen/
nicht daß sie darinn schlaffen / oder müßig seyn solten /
Nein / sondern sie sehen Gott von Angesicht zu Angesicht ;
Den HERN loben / preisen vnd dancken sie / vnd haben für
Gott Freude die Fülle / vnd lieblichs Wesen zur Rechten
Gottes ewiglich. Vnd gleich wie von den heiligen Engeln
geschrieben stehet / daß sie für Gott stehen / allezeit das
Angesicht des himlischen Vaters sehen / Gott loben / eh-
ren vnd dancken / vnd singen ihr Trishagion , Heilig /
Heilig / Heilig ist Gott der HERN Zebaoth. Also werden
die Gläubigen darinn den heiligen Engeln gleich seyn /
daß die Seelen der seligen Verstorbenen / nach ihrer Art
vnd Weise / die vns allhier vnbestandt vnd verborgen ist /
auch Gott loben / ehren vnd dancken / wie geschrieben ste-
het in der heimlichen Offenbarung Johannis / daß er die
Seelen vnter dem Altar gesehen / vnd schreyen gehöret ha-
be mit grosser Stimme : HERN du heiliger vnd warhafft-
ger Gott. Item : Er habe gesehen eine grosse Schar / wel-
che niemand zehlen kondte / auß allen Heyden vnd Böle-
ckern / vnd Sprachen / für dem Stuel stehende / vnd für dem
Lamb / angethan mit weissen Kleidern / vnd Palmen in ih-
ren Händen / schreyen mit grosser Stimme / vnd sprachen :
Heyl sey dem / der auff dem Stuel siset / vnserm Gott /
vnd dem Lamb. Vnd alle Engel stunden vmb den Stuel /
fielen auff ihr Angesicht / beteten Gott an / vnd sprachen :
Amen. Lob / Ehr vnd Weißheit / vnd Danck / vnd Preis /
vnd Krafft / vnd Stärcke sey vnserm Gott von ewigkeits
zu ewigkeits. Amen.

Da wird auch ihnen nicht mehr hungern noch dür-
sten / noch Hiß oder Kälte auff sie scheinen vnd fallen / Alle
Thra-

Schranen werden von ihren Augen abgewischt werden. Vnd in summa, Sie werden alles in Gott haben / vnd erwarten die Seelen nur die Auferstehung ihres Leibes / damit sie mögen denselbigen wiederumb einverleibet werden / vnd also Leib vnd Seele mit einander mügen der ewigen Ruhe / Freud vnd Seligkeit zu genießen haben / daselbsten alsdenn das ewige Leben vollkommen seyn wird ohn auffhören / ewiglich.

Diß alles aber was von dem Zustande der Christgläubigen Verstorbenen geredet wird / ist vnserer Vernunft / vnd den Gottlosen / Vnuerstendigen sehr wunderbarlich vnd vngläublich geredet / das auch vnser Vernunft gedenccken möchte: Ey solten wol die Christgläubigen / nach ihrem Todte zu solch einem seligern Stande kommen? Im Todte kan ja nichts gutes seyn / Da ligt ja der Mensch wie ein Haß / Stock vnd Block / hat weder Wiß noch Verstand / kan weder hören noch sehen / vnd in summa, die Seele verschwindet ja für vnsern Augen / vnd der Körper muß verfaulen / vnd zu nichte werden / wie dann der hochweise König Salomon der gottlosen vnd vnuerstendigen Leute Rede vnd Gedancken einführet / da er spricht: Es sind rohe Leute / vnd sagen: Es ist ein kurz vnd mühselig Ding vmb vnser Leben / vnd wann ein Mensch dahin ist / so ist gar auß mit ihm: So weiß man keinen nicht / der auß der Helle wiederkommen sey. Ohn gefehr sind wir geboren / vnd fahren wieder dahin / als weren wir nicht gewesen / Denn das schnauben in vnser Nasen ist wie ein Rauch / vnd vnser Rede ist wie ein Füncklein / das auß vnserm Herzen reget / Wann dasselbige verloschen ist / so ist der Leib dahin / wie eine Loderasche / vnd der Geist zerflad.

Die Seelen warten des Leibes auff / erweckung / wie Job sich des tröset. Job 19.

v. 25.
Der Zustand des ewigen Lebens ist vnser Vernunft verborren.

Was die Vernunft von dem Zustande der Seelen urtheile.

Sap. 2. v. 1.
Salomon führet der Gottlosen Rede gang deutlich ein

3. v. 1.

fladdert/wie eine dünne Luft. Und abermals: Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand / vnd keine Qual rühret sie an. Für den Unverstendigen werden sie angesehen als stürben sie / vnd ihr Abschied wird für eine Pein gerechnet / vnd ihre Hinfarth für ein Verderben / Aber sie sind im Friede. Ob sie wol für den Menschen viel leidens haben / sind sie doch gewisser Hoffnung / daß sie nimmermehr sterben. Sie werden ein wenig gesteupe / Aber viel gutes wird ihnen wiederfahren / denn Gott versuchet sie vnd findet sie / daß sie sein werth sind. Und abermals: Die Leute /

4. v. 15.

so es sehen / achtens nicht / vnd nehmens nicht zu Herzen / nemlich / daß die Heiligen Gottes in gnaden vnd barmherzigkeit sind / vnd daß Er ein Aufsehen hat auff seine Auserwehltten. Denn es verdammet der verstorbene Gerechte die lebendige Gottlosen / vnd ein Junger der bald vollkommen wird / das lange Leben des Ungerechten. Sie sehen wol des Weisen Ende / Aber sie mercken nicht / was der Herr über ihn bedencket / vnd warum er ihn bewahret. Sie sehens wol / vnd achtens nicht. Ist eben was

Esaias.

Es. 57. v. 1.

auch der Prophet Esaias schreibet: Der Gerechte kumpt vmb / vnd niemand ist / der es zu Herzen nimpt / vnd heilige Leute werden auffgeraffet / vnd niemand achtet darauff. Denn die Gerechten werden weg geraffet für dem Unglück / vnd die richtig für sich gewandelt haben / kommen zum Friede / vnd ruhen in ihren Kammern. Was aber nun diese NBHE für ein seliger Zustand sey / können wir allhie nicht vollkommenlich wissen / noch mit vnserer Vernunft begreifen / noch gnugsam mit vnsern Zungen außsprechen / sondern werden es allererst *re & veritate* / vnd im schawen erfahren / wann wir zu solchem seligen

Was diese
Ruhe eigent-
lich sey kan
niemand all-
hie wissen.
Es. 64. v. 4.
1. Cor. 2. v. 9
& 13. v. 9/12

Stark

Stande der ewigen Ruhe vnd himlischen Herrlichkeit gelangen werden. Die Gottlosen wissen viel weniger von dieser Ruhe etwas zu reden / vnd werden nimmermehr zu solcher Ruhe kommen / Wie Gott der HErr ihnen dräwet vnd schweret in seinem Zorn: Sie sollen nicht zu meiner Ruhe kommen: Davon auch der Apostel in seiner Epistel redet. Welchen schwur er aber / daß sie nicht zu seiner Ruhe kommen solten / denn den Ungläubigen? Vnd wir sehen / daß sie nicht haben können hinein kommen / vmb des Unglaubens willen. Dagegen aber sagt er zu den Gläubigen: So lasset vns nun fürchten / daß wir die Verheißung / einzukommen in seine Ruhe / nicht verseumen. Vnd bald darauff: Darumb ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volcke Gottes. Denn wer zu seiner Ruhe kommen ist / der ruhet auch von seinen Wercken / gleich wie Gott von seinen. So lasset vns nun fleiß thun / einzukommen zu dieser ruhe.

Inmittelst sollen wir Christgläubigen ein herzlich Verlangen nach dieser seligen Ruhe haben / vnd täglich mit David beten: Nach dir HErr verlanget mich / Mein Gott ich hoffe auff dich. Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele Gott zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott / nach dem lebendigen Gott / wenn werde ich dahin kommen / daß ich Gottes Angesicht schaue. Sprechen auch mit dem alten Simeon: HERR nun leffestu deinen Diener im Friede fahren. Vnd mit S. Paulo: Ich begere auffgelöset zu werden / vnd bey Christo zu seyn / Vnd singen auß dem geistlichen Weynachtslied:

O Jesu parvule, Nach dir ist mir so wehe /
Tröste mir mein Gemütthe *O puer optime,*
Durch alle deine Güte / *O princeps gloria:*
Trabe me post te, *Trabe me post te.*

D ij

I. Johan. 3.
v. 2.

Dort aber werden wirs erfahren.

Die Gottlosen werden nimmer zu dieser Ruhe kommen.

Pf. 95. v. 11.

Ez. 3. v. 18.
4. v. 1.

v. 9 / 10.

Was wir inmittelst thun sollen.
Psal. 25. v. 1
42. v. 1.Luc. 2. v. 29
Phil. 1. v. 23

ubi

Ubi sunt gaudia, Nirgend mehr denn da /
 Da die Engel singen *Nova Cantica,*
 Vnd die Schellen klingen *In Regis Curia,*
 Eya weren wir da / Eya weren wir da.

So können
 wir der Kir-
 che gewisse
 seyn.

Sehet / geliebte Christen / damit werden wir vns in dieser müheseligen arbeit: vnd vnruhесamen Welt trösten vnd auffenthaltten / vnd der ewigen Ruhe vnd Herzligkeit gewisse seyn / vnd mit frewdigem Herzen deroselbigen erwarten können.

III.

Der Christgläubigen Todt ist eine gnedige Belohnung vnd Vergeltung aller guten Werke.

Was einen
 Christen
 oft beküm-
 mert.

Was da
 heisset Nach-
 folgen.
 Matth. 25.
 v. 34.
 Gott ver-
 gisset vnser
 er guten
 Werke
 nicht.
 Syr. 17 / 18.
 2. Cor. 5 / 10.

Davon spricht der Geist Gottes ferner: Vnd ihre Werke folgen ihnen nach. Es möchte einer sich bekümmern / gedenccken vnd fragen: Ja / wenn einer stirbet / wo bleiben denn die guten Werke / die ein Christgläubiger in seinem Leben gethan hat? Darauff antwortet der Geist des Herrn: Sie werden ihnen nachfolgen. Das ist / Sie werden vn-
 verloren seyn vnd bleiben. Das allergeringste gute Werk wird im ewigen Leben reichlich belohnet werden: Gott wil es nicht vergessen / sondern behalten die Wolthat des Menschen wie einen Sigelring / vnd die guten Werke wie einen Augapffel. So wird auch ein jeglicher empfangen / nach dem er gehandelt hat / es sey gutes oder böses. **Vn**

Vnd die Gottseligkeit ist zu allen dingen nützlich/ vnd hat die Vorheißung dieses vnd des zukünftigen Lebens. Wie auch Gott der HErr seinen Gottsfürchtigen verheissen hat / davon David redet: *Timentibus Dominum non deerit ullum bonum.* Es sol ihnen an keinem gute mangeln. Esaias schreibt: Prediget von den Gerechten / daß sie es gut haben / denn sie werden die Frucht ihrer Werke essen. Syrach lehret in seinem Buche: Die Furcht des HErrn ist Ehr vnd Ruhm/ Frewde vnd eine schöne Krone. Die Furcht des HErrn machet das Herz frölich / vnd gibt Frewde vnd Wonne ewiglich. Wer den HErrn fürchtet / dem wirds wol gehen in der letzten Noth / vnd wird endlich den Segen behalten. Damit tröstet Gott den Abraham: Fürchte dich nicht / Ich bin dein Schildt vnd dein sehr grosser Lohn. Darmit tröstet auch der HErr Christus seine Jünger in ihrem Creus vnd Verfolgung: Selig sind die vmb Gerechtigkeit willen verfolget werden / denn das Himmelreich ist ihr. Selig seyd ihr / wann euch die Menschen vmb meinent willen schmechen vnd verfolgen / vnd reden allerley vbelts wider euch / so sie daran liegen. Seyd frölich vnd getrost / es wird euch im Himmel wol belohnet werden. Was nun ein Prediger in seinem Ampte gutes gethan hat / das wil der HErr Jesus Christus ihm nach seinem Tode im ewigen Leben reichlich belohnen. Daß / wie Daniel redet / die Lehrer werden leuchten wie des Himmels glantz / vnd die so viel zur Gerechtigkeit weisen / wie die Sterne immer vnd ewiglich. Auch was ein Christlicher Regent in seinem Ampte gutes gethan hat / dasselbige wil der HErr Christus ihnen auch reichlich vergelten / im ewigen Leben / da wil er ihnen auffsetzen die Krone der ewi-

1. Timot. 4.
v. 8.
Gott hat
redliche bes
lohnung
verheissen.
Ps. 34. v. 10.
Esa. 3. v. 10.

Syr. 1. v. 11.

Also tröstet
Gott den
Abraham.
Gen. 15. v. 1.
Vnd Chris
tus seine
Jünger /
Mat. 5. v. 10

Ein Predi
ger.

Dan. 12. v. 3

Ein Obrige
keit.

Matth. 19.
v. 28.
1. Corint. 6.
v. 2.

Haußvater
Haußmutter.

Ein getreuer
Knecht
wird seine
belohnung
bekommen.
Matth. 25.
v. 23.

Die Armen
werden ihre
belohnung
bekommen.
Psal. 41. v. 1.

Matth. 10.
v. 42.

Die Gott-
losen belohnen
allhie die Frommen
sehr vbel /

gen Herzlichkeit / vnd sie die Welt richten werden. Vnd was ein Haußvater vnd Haußmutter gutes gethan / das wil ihnen der HErr Christus gnediglich vergelten. Vnd in summa, ein getreuer Knecht vnd Magd / die gutes gethan / Christlich gelebet vnd in wahrem Glauben seliglich gestorben sind / denen allen wil der HErr Jesus Christus oberflüssige ihre gute Werck belohnen / vnd mit ewigen himlischen Gütern erstatten. Sonderlich bezeuget die heilige Schrifft / daß Gott beides hier zeitlich vnd auch dort ewiglich alles gute belohnen wil / was den Armen / Elenden vnd Nottürfftigen in seinem Nahmen geschehen vnd widerfahren ist / wie David davon redet: Wol dem / der sich des Dürfftigen annimpt / den wird der HErr erretten zur bösen Zeit. Der HErr wird ihn bewahren / vnd beyhm Leben erhalten / vnd ihm lassen wolgehen auff Erden / vnd nicht geben in seiner Feinde willen. Der HErr wird ihn erquickten auff seinem Siechbette / Du hilffest ihm von aller seiner Kranckheit. Vnd der HErr Jesus Christus spricht: Wer dieser geringsten einen nur mit einem Becher kaltes Wassers trencket in eines Jüngers Nahmen / Warlich Ich sage euch / es wird ihm nicht unbelohnet bleiben / Davon auch die Christliche Kirche singet:

Vnd wer den Armen hat guts gethan /
Der wird sein Lohn empfangen.

Ob nun schon der Christgläubigen gute Wercke allhie in dieser Welt von den Gottlosen nicht wol belohnet / sondern sie viel mehr mit Vndanck abgelohnet werden / *Quia Mundus est immundus & ingratus*: Vnd es heisset: *Gratia prateriti nulla laboris erit.*

Wer das beste hat gethan
Der muß Vndanck zu lohn han.

Den

Dennoch so wil Gott der H^{ER} seinen Christgläubigen alles reichlich vnd wol belohnen. Ja / was Gott allhie nicht zeitlich belohnet / das wil er dort ewiglich belohnen / Vnd solche belohnung gehet alsdann flugs an mit den Christgläubigen nach ihrem seligen Todte / vnd wird mit ihnen weren im Himmel ewiglich. Dessen getröstet sich der liebe S. Paulus / da er spricht: Ich werde schon geopffert / vnd die zeit meines Abscheides ist verhanden. Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / Ich habe den Lauff vollendet / Ich habe glauben gehalten. Hinfort ist mir bezeugt die Krone der Gerechtigkeit / welche mir der H^{ER} an jenem Tage / der gerechte Richter geben wird / Nicht Mir allein / sondern auch Allen / die seine ersehung lieb haben.

Sehet / Geliebte Christen / also sollen wir der Christgläubigen Todt recht ansehen vnd betrachten / so wird er vns nicht so sehr ein grew: vnd abscheulicher Todt / sondern am allermeisten ein seliger Abscheid / ein süßer schlaff / eine sanffte Ruhe / vnd endlich eine gnedige Belohnung aller guten Werke seyn / im Himmel ewiglich. Dasselbige wolte vns allen Gott Vater / Sohn vnd Heiliger Geist gnediglich geben / hochgelobet in alle ewige ewigkeit / AMEN.



COM-

Gott aber wil alles belohnen
Zie zeitlich vnd dort ewiglich.
Solche belohnung gehet alsbald nach dem Tode an.

2. Timot. 4.
v. 6.

Beschluss.

COMMENDATIO DEFUNCTI.

WAS nun zum beschluß anlanget Weiland den Ehrvesten / Achtbarn vnd Wolgelarten Herrn MARTINUM MARGRAVIUM, dessen Körper nochmals dort für vnsern Augen im Sarccke ligt / will ich auch von seiner Person / Leben vnd Sterben kurzen bericht thun / so viel mir davon bewust ist / vnd ich habe erfahren können.

Natus est
Anno 1583.

Parentes.
Pater,
Ambrosius.

Mater.
Agnese.

Fratres.
Ambrosius.

David.
Sorores.
Agnes,
Elizabeth.
Educatio.

Er ist geborn von Christlichen / Ehrlichen vnd Vornemen Eltern: Sein Vater geheissen Ambrosius Margrafe / weiland Bürgermeister vnd LandtRichter zu Barben / in der Graffschafft Barben gelegen. Seine Mutter Agnese Bhlenbrocks / deren Vater ein Doctor Juris, vnd Racht am Gräfflichen Hofe Schwarzeburg gewesen. Von diesen Eltern ist vnser Sel. Herz Bürgermeister geboren worden sampt 2. Brüdern vnd 2. Schwestern / vnser welchen fünffen vnser Sel. Herz Bürgermeister der Elteste gewesen. Sein einer Bruder Ambrosius ist noch im leben / in seinem Vaterlande wohnend. Der ander Bruder David ist für dieser zeit mit Tode abgangen. So ist auch eine Schwester Agnese im HERN entschlaffen. Die andere Schwester Elisabeth aber ist noch im Leben.

In seiner Jugend ist er von seinen Eltern fleissig zur Schule gehalten worden / wie ich dann von ihme selbst offft gehöret / daß er in der Schule zu Magdeburg vnser dem Rectore M. Georgio Rollenhagen frequentiret habe. Endlich ist er nunmehr für 20 Jahren anhero

in

In diß Fürstenthumb Nieder Sachssen gekommen/ vnd allererst zur Lowenburgk in der Fürstlichen Nieder Sächssischen Canzley egliche Jahr gewesen. Von dannen er zu vns Anno 1609. in Raseburg gelanget / vnd ins dreyzehende Jahr für einen Stadtschreiber einem Erborn Raths vnd dieser ganzen Gemein / wie auch sonst vielen / als Notarius publicus, gedienet hat. Da er sich auch in den heiligen Ehestand begeben / vnd damals zur Lowenburgk mit Sel. Herrn Wolff Schlorffers K. N. S. Hoff Raths eheleiblichen Tochter Apollonia, der jekthinterlassenen vnd hochbetrübtten Wittwen / ehelich verloben vnd copuliren lassen / mit welcher er sint Michäelis hero / ins dreyzehende Jahr / in ehelicher Liebe vnd Einigkeit gelebet / vnd durch Gottes Segen fünff Kinder / als drey Mägdelein / *Magdalenam, Agnesam, Elizabetham,* vnd zween Söhne *Augustum* vnd *Wolff* / gezeuget hat / die noch alle fünff im Leben sind / Gott wolte ihr Vater vnd Vorsorger seyn.

Sein Christenthumb betreffend / muß ich ihme diß öffentlich gezeugniß geben / daß er sich fleißig zum Gehör Göttliches Wortes / auch sonsten offft zum Tische des HERN / sampt seiner lieben Haußfrawen / gehalten / ein fromb / Christlich vnd ehrlich Leben geführet hat / wie ein jeder solche von ihm bekennen muß. In Worten vnd Werben war er still vnd höfflich / lebete auch gern mit allen im Friede / Liebe vnd Einigkeit / also daß jederman ihn gern leyden / vmb vnd bey sich haben möchte. Dahero er auch wegen seiner getrewen Dienste / bey Weyland dem Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn FRANTZEN, Herzogen zu Sachssen / Engern

¶

vnd

Leoburgum
venit.

Ratzeburgum
venit
Anno 1609.

Conjugium,

Uxor.
Apollonia.

Liberi quinque:
Magdalena,
Agneta,
Elizabeth.
Augustus,
Wolffius,
Christianus.

Testimonium bonae
vitae.

Dilectus fuit
Principibus,

Et Omnibus
fuit charus.

Discessus
Dñi. CHRIS-
TIANI NI-
COLAI.
Anno 1620.

Consulatus.
Anno 1621.
Post Festum
Paschatos.

Animus ho-
nestus.

vnd Westphalen / hochlöblicher Gedechtniß / je vnd alle-
wege in grossen gnaden ist gehalten worden. Ist auch
kein zweiffel / daß imgleichen der Durchleuchtige / Hochge-
borne Fürst vnd Herz / Herz AUGUSTUS, Herzog
zu Sachssen / Engern vnd Westphalen / vnser jetzt regie-
render / gnediger Herz vnd LandesFürste ein gnediges ge-
fallen an seiner Person getragen / vnd ihn sehr werden ge-
liebet haben. Vnd weiß ich gewiß / daß nicht ein einiget
vnter vns sey / der ihn nicht solte herzlich geliebet haben /
vnd jetzt seinen vnvermuthlichen vnd allzufrühen tödtli-
chen Abgang schmerzlich betrawren vnd beklagen. Euch
allen ist gnugsam bewußt / daß nach tödtlichem Abscheide
deß gottseligen vnd wolverdienten Herrn Carsten Claw-
sen / weyland Bürgermeistern allhier / (welcher nimehr
auff schierstkünfftigen Ostern ins ander Jahr in Gott
dem HERN geruhet hat) Anno 1620. *Dominica Misericordias Domini*) dieser Seliger Herz MARTINUS
hinwiederumb in dessen erledigten Stelle ist zum Jüng-
sten Bürgermeister erkohren vnd gesetzt worden / dieser
Gemeine in Raseburgk. Aber (leider Gottes) er in sol-
chem Stande vnd Ampte nicht lange hat bleiben müssen.
Dann noch nicht ein ganz volkommen Jahr jetzt
verflossen / daß er solchen Standt vnd Ampt bedienet /
sondern allzubald vnd frühe abgedancket hat. Vnd ist kein
zweiffel / wann Gott der HERN ihn in solchem Stande vnd
Ampte vns lange hette mügen lassen / daß er were ein nutz-
barer Man gewesen / vnd in dieser Gemeine mit Raht vnd
That viel gutes hette verschaffen vnd aufrichten können.
Sein ehrliches / aufrichtiges Gemüthe / auch wie trewlich
vnd gut er es gemeinet / habe ich für meine Person in vielen
dins

dingen an ihm gespüret: Aber er bedarff meines rühmens vnd lobens nicht. Vnd were wol zu wünschen/das Gott vns ihn möchte noch eine zeitlang / ja lange zeit gelassen haben: Aber welchen Gott zu sich fordert/den hat er lieb/wie Salomon davon schreibet: Der Gerechte/ob er schon zu zeitlich stirbet/ist er doch in der Ruhe. Denn das Alter ist ehrlich/nicht das lang lebet/ oder viel Jahr hat/ Klugheit vnter den Menschen ist das rechte grawe Haar / vnd ein vnbesectt Leben ist das rechte Alter. Denn er gefellet Gott wol / vnd ist ihm lieb / vnd wird weggenommen auß dem Leben vnter den Sündern/vnd wird hingerucket/das die Bosheit seinen Verstand nicht verkehre / noch falsche Lehre seine Seele betriege. Denn die bösen Exempel verführen vnd verderben einem das gute / vnd die reizende Lust verkehret vnschuldige Herzen. Er ist bald vollkommen worden / vnd hat viel Jahre erfüllet / denn seine Seele gefellet Gott / darumb eylet er mit ihm auß dem bösen Leben.

Sap. 4. v. 6.

Ferner / das wir auch von seiner Kranckheit vnd Christlichen Abscheide etwas reden: So ist er noch für 14 Tagen bey ziemlicher Gesundheit gewesen / da er am 2. Sontage des *Adventus* auff dem Fürsil. Hause allhie in der Kirchen das Christliche Werck der Gefatterschafft bey einem Kindlein verrichtet hat: Aber des andern Tages hat er sich sehr vn-päßlich befunden vnd gefühlet / auch geflaget/das ihm nicht wol were: Auch sich nach diesem tage müssen zu bette niederlegen/vnd ist je mehr vnd mehr in dieser neuen Hauptkranckheit / schwächer vnd fräncker geworden / da dann auch ein innerlicher Fehel mit zugeslagen / das er daher seines Verstandes / vnd seiner

Morbus,

E ij

Spra:

Sprache ist beraubet worden / Doch hat er vnterweilen geredet / aber man hat es schwerlich verstehen können. In mittelst ist fleißig in vnser Christlichen Gemein auff der Cangel für ihn gebetten worden.

Agon.

Als am vergangenen Sontage / war der 4. *Adventus*, nach der Hohenmess Predigt ich zu ihme gekommen / hab ich ihn sehr schwach gefunden / Aber dennoch ist er etwas zum Verstande kommen / vnd bey gutem Gehör biß in sein Ende verblieben : Vnd habe ich an ihm gemercket / da ich ihm ehliche Gebete fürgebetet / vnd ihn seines Heylandes vnd Seligmachers Jesu Christi erinert / daß er sich nach mir umbgesehen / die Hände zusammen gefalten / vnd ohn allen zweiffel mit mir im herzen gebetet / wiewol er solches eusserlich mit der Stimme nicht hat vollenbringen können. Darumb ich / sampt andern Umbstehenden desto fleißiger gebetet vnd zu Gott geruffen / vnd demselbigen seine Seele zu getrewen Händen befohlen haben.

Mors.

Biß endlich er vnter vnserm Gebete / sanfft vnd selig eingeschlaffen / also daß man es kaum an ihme hat mercken können / Geschehen am vierdten Sontage des *Adventus*,

Ætas ejus.
Anni 38.

Mittages zwischen 12. vnd 1. Vhren / seines Alters im 38 Jahre. Vnd können wir auch nun ihm diesen Spruch nachsagen : Selig ist er im HERN Jesu Christo gestorben von nu an. Ja er ruhet jetzt von aller seiner Mühe vnd Arbeit / vnd was er gutes allhier in seinem Leben gethan hat / das wird ihm jetzt der HERN Jesus auß gnaden belohnen ewiglich. Das wünschen vnd ginnen wir ihm von herzen. Seine Seele ist in Gottes Händen / vnd keine Qual rühret sie an. Der Leichnam aber sol jetzt in seine Ruhe vnd Schlasskammer geleget werden / darinn er ruhen

Animæ
ipius status.

Votum.

hen

hen wird bis an den Jüngsten Tag / Da denn der HErr
Jesus Christus / sampt allen Christverstorbenen ihn auff
erwecken / vnd zum ewigen himlischen Leben vnd Wesen
versetzen wird / Das gläuben vnd bekennen wir festiglich /
Amen.

Sepultura
Corporis.

Wollen darauff vnser Gebet thun / vnd bitten / Gott
wolte die hochbetrübte hinterlassene Wittwen vnd Kin-
der getrewlich sich lassen befohlen seyn / sie trösten / Ihr
Vater vnd Pfleger seyn / vnd ihnen geben alles gutes an
Leib vnd Seele / hie zeitlich vnd auch dort ewiglich.
Wir bitten auch für vns selbst /

Precatio
Pro Vidua
& Liberis.

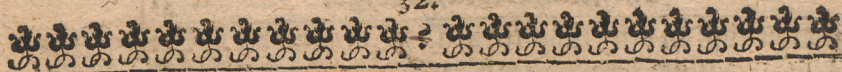
Ach Gott vergib all vnser Schuld /
Hilff das wirs warten mit geduldt /
Bis vnser Sündlein kömpt herbey /
Auch vnser Glaub stets wacker sey /
Deinem Wort zu trawen festiglich /
Bis wir entschlaffen seliglich.

Pro Nobis
ipsis.

Wer solches von grund seines hertzen begehret / der spreche
mit mir im Glauben / AMEN /
AMEN.

F I N I S.





EPITAPHIUM

Alludens ad Nomen Defuncti

DN. MARTINI MAR.
GRAVII.

DE MILITIA CHRISTIANA.

N jacethic MARTINUS, qui MARGRAVIUS
olim

Dictus, Ratzburgâ Consul in urbe fuit,
Militiam CHRISTI coluit, dum castra sequutus
Sanctorum, purâ mente, fideq; valens.
Vixit utin DOMINO in: DOMINO sic mortuus hic est,
Hinc DOMINI SERVUS, Mortis at est Dominus.
O nimium foelix hic est Mavortius heros,
Qui Mortem vincit Marte, ut & arte piâ.
Dignus erat vitam CODRI, PYLÆIve peractos
Annos complere; at Morte cadit properâ.
Membra tenet Tumulus, sed spiritus incolit astra,
Irrequies requies facta, laborq; sopor.
Militiam clausit, vitæ cursumq; peregit;
In cœlo CHRISTUS tradidit aureolam.

CHRISTIANUS CÔLERUS
apponebam.

APOSTROPHE AD MORTEM.

D Todt/du bist ein bitter Kraut/
 Du trennest offte Breutgam' vnd Braut/
 Eltern/ Kinder/ auch die Eheleut/
 Sind dir allsampt ein gute Beut/
 Wie deinem Rennspieß du auch hart/
 Stößt auff die kleinen Wichtein zart/
 So an der Schoß vnd Mutter Brust/
 Haben ihr Freud vnd höchste Lust/
 Kein Land/kein Stadt/kein Dorff/kein Hauß/
 Für dir geht sicher vnd frey auß/
 Kein Vestung/ Schlöffer/Wäll vnd Mauern/
 Für dir/ Streckbein/ können aufstauern/
 Es hilfft nichts Würd noch Dignitet/
 Kein Scepter/ Kron noch Majestät/
 Kein Geldt/kein Gut/noch Männligkeit/
 Achstu/ machst gar kein Vnterscheidt/
 Es gilt dir stets alles nur gleich/
 Glart/ Vngelart/ Arm oder Reich/
 Herz/ Knecht/ Weib/ Mann/ Kind vnd Gesind/
 Ein jeglicher dein Grimm befindet.
 Drum schick dich/ Mensch / zur Hinnefahrt/
 Weil der Todt allzeit auff dich wart/
 Glaub

Bleib fest an den HEILIGEN Jesum Christ/
 Der/ als der Todt / viel stärker ist/
 Er hat ons / durch sein theures Blut/
 Erlöset von der ewigen Glut/
 Dazu von Angst und Hellen Pein/
 Wer wolt fürm sterben flüchtig seyn.
 Todt/w' ist dein Stachl und Kennespieß/
 Den du führest/ wie ein starcker Rieß?
 Dein spotten wir all Gottes Kinde/
 Du machst nur/das wir sündgn mindr/
 Bist ons ein offnes Thor und Thür/
 Zum ewigen Lebn/das glauben wir.
 Wer in Christo thut selig sterbn/
 Der muß gewiß den Himmel erbn/
 Darzu die ewig Seligkeit/
 Desß helff ons Gott in ewigkeit/
 AMEN.

C. H.



APOSTROPHE AD MO.

Dode/du bist ein bitter Kraut
 Du trennest offte Breutgam
 Eltern/ Kinder/ auch die Eh
 Sind dir allsampt ein gu
 Nie deinem Kennspieß du auch ha
 Stöße auff die kleinen Wichile
 So an der Schoß vnd Mutter B
 Haben ihr Freud vnd höchste L
 Kein Land/kein Stadt/kein Dorff
 Für dir geht sicher vnd frey auf
 Kein Vestung/ Schlöffer/Wäll v
 Für dir/ Streckbein/ können au
 Es hulfft nichts Würd noch Dign
 Kein Scepter / Kron noch Maj
 Kein Geldt/kein Gut/noch Mann
 Achstu/ machst gar kein Vnter
 Es gilt dir stets alles nur gleich/
 Glari/Vngelart/Arm oder Ke
 Herz/Knecht/Weib/Mann/ Kind
 Ein jeglicher dein Grimm befin
 Drum schick dich/ Mensch / zur
 Weil der Todt allzeit auff dich r

